

<i>Claudia Wespi</i>	
Editorial	2
<i>Werner Brandl</i>	
TEO, SOLO & Co. – Was und wie Taxonomien zum kompetenzorientierten Lehren und Lernen beitragen können	3
<i>Volker Kreß</i>	
Wirksame didaktische Muster bei künftigen Lehrkräften für das Fach Wirtschaft–Technik–Haushalt/Soziales ausbilden	25
<i>Susanna Ursula Holliger</i>	
Kompetent in Beratung und Begleitung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	39
<i>Claudia Wespi & Christian Graf</i>	
Recherchieren, Argumentieren und Debattieren als zentrale Handlungskompetenzen der alltäglichen Lebensführung	53
<i>Nicolai Kozakiewicz, Isabelle Bosset, Josef Buchner & Johannes Reitingner</i>	
Entdeckend-forschendes Lernen im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung	68
<i>Susanne Lütolf</i>	
Planspielbasiert und ko-konstruktiv – fachliches und überfachliches Lernen in der Lernumgebung „Wirtschaft entdecken“	85
<i>Isabel Frese & Corinne Senn</i>	
Was Schülerinnen und Schüler über Arbeitswelten denken. Anknüpfungspunkte für den Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	99
<i>Laura Iller-Louis</i>	
Interkulturalität im Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt	114

Werner Brandl

TEO, SOLO & Co. – Was und wie Taxonomien zum kompetenzorientierten Lehren und Lernen beitragen können

Taxonomien mit evident kognitivem Fokus – als hierarchisch strukturierte Kategorisierungen von Lernzielen, z. B. Taxonomy of Educational Objectives (TEO) bzw. von Learning Outcomes, z. B. Structure of the Observed Learning Outcome (SOLO) – wird mit Bezug auf die Kompetenzorientierung ein etwas defizitärer Status zugeschrieben, geradezu apodiktisch: *Wissen ist keine Kompetenz!* Für die demgegenüber vehement geforderte Kompetenz als Trias von Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen gilt wohl ebenso: *Ohne Wissen gibt es keine Kompetenz!* Eine informative Tour d'Horizon in einer kompakten Übersicht.¹

Schlüsselwörter: Kompetenz, Lehr- und Lerntaxonomien, Ernährungs- und Verbraucherbildung, fachdidaktische Integration und Implementation

TEO, SOLO & Co. – What and how taxonomies can contribute to competence-orientated teaching and learning

Taxonomies with an evident cognitive focus—as hierarchically structured categorisations of learning objectives, e.g., Taxonomy of Educational Objectives (TEO), or of learning outcomes, e.g., Structure of the Observed Learning Outcome (SOLO)—are ascribed a somewhat deficient status concerning competence orientation, almost apodictically: *Knowledge is not competence!* In contrast, competence, as the vehemently demanded triad of knowledge, skills, and attitudes, is probably just as valid: *Without knowledge, there is no competence!* An informative tour d'horizon in a condensed overview.

Keywords: competence, taxonomies of teaching and learning, nutrition and consumer education, subject didactic integration and implementation

Was sagt KI eigentlich dazu?

Frage: Welche Taxonomien können für das kompetenzorientierte Lehren und Lernen verwendet werden?

Antwort: Es gibt verschiedene Taxonomien, die für das kompetenzorientierte Lehren und Lernen verwendet werden können. Einige Beispiele sind:

- *Bloom's Taxonomie:* Eine der bekanntesten Taxonomien, die in kognitive, affektive und psychomotorische Bereiche unterteilt ist.

- *SOLO Taxonomie*: Eine Taxonomie, die sich auf die Qualität des Verständnisses konzentriert und die Lernenden durch fünf Stufen führt: prä-strukturell, unstrukturell, multistrukturell, relational und erweitert abstrakt.
- *Webb's Depth of Knowledge (DoK)*: Eine Taxonomie, die sich auf die Komplexität von Lernzielen konzentriert und die Lernenden durch vier Stufen führt: Recall and Reproduction, Skills and Concepts, Strategic Thinking and Reasoning, Extended Thinking.
- *Fink's Taxonomie*: Eine Taxonomie, die sich auf die Gestaltung von Lernzielen konzentriert und die Lernenden durch sechs Stufen führt: Foundational Knowledge, Application, Integration, Human Dimension, Caring, Learning How to Learn.
- *Marzano's Taxonomie*: Eine Taxonomie, die sich auf die Gestaltung von Lernzielen konzentriert und die Lernenden durch vier Stufen führt: Retrieval, Comprehension, Analysis, Knowledge Utilization.

Die Verwendung einer bestimmten *Taxonomie* hängt von den spezifischen Bedürfnissen und Zielen des Lehrenden und der Lernenden ab. Es ist wichtig, eine Taxonomie auszuwählen, die den *Lernzielen und Kompetenzen* entspricht, die erreicht werden sollen.



generiert mit *Perplexity*²

1 Bildung vs. Kompetenz vs. Wissen & vice versa?

Die kompetenzorientierten Bildungsprogramme der Gegenwart drohen ihren Bezug zum Individuum als Subjekt des Bildungsprozesses zu verlieren. (Zenkert, 2019, S. 81)

Die *Lernzieltaxonomien* und *Kompetenzorientierung* werden nicht nur kontrovers und vice versa diskutiert, beiden wird auch gerne ein zumindest problematisches Verhältnis zur Bildung attestiert, in Bezug auf *Bildung – Wissen – Kompetenz* mit deutlichen Worten z. B. Pongratz et al. (2007) und Arnold & Erpenbeck (2021) mit dem Verdikt *Wissen ist keine Kompetenz*. Einerseits wird die Verengung auf kognitive Lernziele beklagt, die einer umfassenderen Kompetenzentwicklung nicht genügen können, andererseits wird beiden ein eher bescheidener Beitrag zur Allgemeinbildung bescheinigt: „Der Wechsel vom Paradigma der Bildung zum Kompetenzmodell geht einher mit der begrifflichen Auflösung der Instanz, die diese Kompetenzen in sich vereinigen soll. Sie wird zur Verfügungsmasse einer ebenso anonymen Gesellschaft, deren Probleme zu lösen der einzige Legitimationsgrund des Daseins zu sein scheint“ (Zenkert, 2019, S. 84).

Kompetenzen allein machen demnach noch keine Bildung aus, so die gern geteilte Schlussfolgerung. Denn in der narrativen Logik des Kompetenzdenkens bedarf es dazu eigentlich einer „Kompetenzkompetenz“ (Zenkert, 2011, S. 84), die das Einschätzen von Situationen, das Erkennen von Möglichkeiten und das Identifizieren der dazu passenden Kompetenzen überhaupt erst ermöglicht.

Volker Kreß

Wirksame didaktische Muster bei künftigen Lehrkräften für das Fach Wirtschaft–Technik–Haushalt/Soziales ausbilden

Welcher Unterricht ist tatsächlich kompetenzorientiert? Im Alltag gibt es dazu offensichtlich sehr unterschiedliche Vorstellungen. Der Beitrag wirbt für ein pragmatisches Verständnis des Kompetenzbegriffes und stellt konkrete Möglichkeiten vor, wie zukünftige Lehrkräfte des Faches Wirtschaft–Technik–Haushalt/Soziales (WTH/S) wirksame didaktische Muster für kompetenzorientiertes Unterrichten verinnerlichen können.

Schlüsselwörter: Wirtschaft–Technik–Haushalt/Soziales, Lehrkräftebildung, kompetenzorientierter Unterricht, fachliche Kompetenzen, Querschnittskompetenzen

Developing effective didactic patterns in prospective teachers of Economy–Technology–Home Economics/Social Affairs

Which lessons are actually competency-orientated? There are obviously very different ideas about this in everyday life. This article promotes a pragmatic understanding of the concept of competence and presents specific ways in which prospective teachers of Economy–Technology–Home Economics/Social Affairs can internalise effective didactic patterns for competence-oriented teaching.

Keywords: Economy–Technology–Home Economics/Social Affairs, teacher education, competence-orientated teaching, subject-specific competences, cross-sectional competencies

1 Einführung

Begriffe wie Kompetenzen, kompetenzorientierter Unterricht, fachliche oder überfachliche Kompetenzen sind seit dem sogenannten PISA-Schock im Jahr 2000 zum festen Vokabular geworden – auch und vor allem im Kontext von Bildungs- und Ausbildungsinstitutionen. Zuweilen bekam man in den vergangenen 20 Jahren den Eindruck, einem inflationären Gebrauch des Kompetenzbegriffes beizuwohnen, wenn dieses Wort zum Beispiel in Lehrplänen oder bildungspolitischen Papieren andere, bis dato übliche Einträge (Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten etc.), ersetzte. Dem gegenüber steht eine – wodurch auch immer begründete – Skepsis vieler Lehrkräfte dem Kompetenzbegriff gegenüber, so dass man als Fortbildner in Schulen manchmal den Rat bekommt, dieses Wort besser zu vermeiden. Zahlreiche theoretische Modelle versuchten und versuchen, die Konstrukte Kompetenz bzw. kompetenzorientierter

Unterricht wissenschaftlich zu beschreiben, zu erklären und damit verbundene Handlungsempfehlungen abzuleiten. All diesen Bemühungen zum Trotz gibt es bis heute zahlreiche Fehlvorstellungen darüber, was im Zusammenhang mit Kompetenz und dem Bemühen, vor allem in Schulen dahingehend wirksam zu werden, eigentlich im Kern gemeint ist (Heyse, 2015, S. 20). Man sehe sich dazu gern auf YouTube die Ausführungen des renommierten Wissenschaftlers Harald Lesch („Unser Schulsystem ist Mist!“) an, dessen Gebrauch des Konstruktes Kompetenz man sofort widersprechen möchte – ungeachtet der überwiegend berechtigten Kritik am System Schule.

Mit diesen Rahmenbedingungen sehen sich auch Lehrkräftebildende konfrontiert, deren Aufgabe es ist, angehende Lehrerinnen und Lehrer für die Aufgaben in der Schule von heute ebenso vorzubereiten, wie für die Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen (z. B. Klimawandel und KI), die zukünftig allen gesellschaftlichen Institutionen in immer rascherem Tempo Veränderungsprozesse abverlangen werden (Scobel, 2022). Und zu den Aufgaben in der Schule von heute gehört es – daran wird sich auch in absehbarer Zeit wenig ändern – Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihr persönliches und berufliches Leben sowie die Anforderungen der Gesellschaft erfolgreich zu bewältigen. Das ist, etwas einfacher formuliert, der Kern von Handlungskompetenz, dem zentralen Ziel beruflicher Bildung wie auch des protoberuflichen Faches Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales (WTH/S). An der Überzeugung, dass dieses Ziel richtig ist und dem Willen, es auch zu erreichen, mangelt es mehrheitlich nicht. Es sind nach Auffassung des Autors vor allem drei Dinge, die verbessert werden sollten, damit dies auch gelingen kann: es braucht einen pragmatischen, für die alltägliche Unterrichtspraxis geeigneten Ansatz von Kompetenzorientierung (der kognitive Aspekt), zweitens das entsprechende Know-how für kompetenzorientierten Unterricht (der methodische Aspekt) und drittens eine Ausbildung entsprechender wirksamer didaktischer Muster (der handlungsorientierte Aspekt). Im Folgenden wird an konkreten Beispielen gezeigt, wie ein Unterricht im sächsischen Fach WTH/S geplant und gestaltet werden kann, der nicht nur den Anspruch erhebt, Kompetenzen zu entwickeln, sondern dies auch tatsächlich tut. Vieles davon lässt sich auch auf den Unterricht in anderen Fächern bzw. Lernfeldern adaptieren.

2 Kompetenzorientierter Unterricht: ein Test

„Welche der nachfolgend kurz skizzierten Unterrichtsstunden ist Ihrer Meinung nach kompetenzorientiert?“ Diese Frage stellte der Autor des Beitrags den Lehramtsstudierenden für das Fach WTH/S in einem Seminar des zweiten Semesters und Lehrkräften, die bereits im Schuldienst sind, im Rahmen von Fortbildungen. Die abgebildeten Stunden beziehen sich auf den Lernbereich 2: Fertigung materieller Güter (Lehrplan für WTH/S Klassenstufe 7). Das Lernziel heißt dort „Kennen der Einteilung von Gütern und ihrer Gebrauchseigenschaften“ (Sächsisches Staatsministerium für Kultus [SMK], 2019).

Susanna Ursula Holliger

Kompetent in Beratung und Begleitung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Wie können angehende Lehrpersonen befähigt werden, im Fachunterricht Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) die Schülerinnen und Schüler in ihrer Kompetenzentwicklung zu beraten und zu begleiten? Im Modul „Beratung und Begleitung“ des Integrierten Bachelor- und Masterstudiums an der Pädagogischen Hochschule Bern erwerben Studierende in einem kollaborativen Setting die notwendigen Kompetenzen in der Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern.

Schlüsselwörter: Beratung und Begleitung, Problem-based Learning, Selbstverantwortung, fachliche und überfachliche Kompetenzen

Competent in counselling and guidance of subject-specific and interdisciplinary competencies

How can prospective teachers be enabled to advise and support students in their competence development in Economy, Work, and Home Economics lessons? In the “Counselling and Guidance” module of the Integrated bachelor’s and master’s degree programme at the Bern University of Teacher Education, students acquire the necessary competences in counselling and guidance in a collaborative setting.

Keywords: counselling and guidance, problem-based learning, personal responsibility, subject-specific and interdisciplinary competences

1 Ausgangslage

In der Ausbildung zur Lehrperson für die Sekundarstufe I werden im Integrierten Bachelor- und Masterstudium an der Pädagogischen Hochschule Bern die Grundsätze der Individualisierung und Flexibilisierung sowie der Selbstverantwortung der Studierenden realisiert (Pädagogische Hochschule Bern [PHBern], 2022a). Den unterschiedlichen Lebenssituationen der Studierenden werden in einem individuell gestaltbaren und praxisnahen Studium Rechnung getragen. Eine Teilanstellung an der Volksschule, Nachgehen anderen beruflichen Verpflichtungen und/oder Familienarbeit lassen sich mit der Ausbildung zur Lehrperson auf der Sekundarstufe I vereinbaren. Die Vorbildung der Studierenden kann bei der Zusammenstellung der Lerngelegenheiten aus den Bachelormodulen stärker berücksichtigt werden. Sie bestimmen ihren Lernweg selbst, indem sie aus einem Angebot an Lerngelegenheiten innerhalb eines Moduls passende Lerngelegenheiten auswählen oder sich die jeweiligen Indikatoren aus dem Modul auf

eine andere Weise selbstorganisiert aneignen und ausweisen. Die 14 Bachelormodule orientieren sich an den Handlungsfeldern des Lehrberufs im Orientierungsrahmen der PHBern (PHBern, 2012):

- Fachkompetenz
- Fachkompetenz und Mehrperspektivität im Integrationsfach
- Mikroplanung
- Makroplanung
- Fachunterricht im Praktikumsteam (Praktikum)
- Formative Beurteilung
- Summative und prognostische Beurteilung
- Beratung und Begleitung
- Klassenführung
- Zusammenarbeit und Kommunikation
- Organisation und Forschung im schulischen Kontext
- Persönliche und professionelle Entwicklung (Berufseignungspraktikum)
- Berufskonzeptentwicklung und individuelle Vertiefung
- Semesterpraktikum

In den Modulen bieten die 15 Fachbereiche, die Erziehungs- und Sozialwissenschaften und die Querschnittsthemen (Berufliche Orientierung und Berufswahl, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Digitalität, Inklusion und Heterogenität, Sprachkompetenz und Sprachkompetenzförderung und Forschungs- und Berufsfeldorientierung) verschiedene Lerngelegenheiten in unterschiedlichen Formaten an. Diese werden in Form von Quartalskursen, Semesterkursen, Blocktagen oder -halbtagen, synchron oder asynchron durchgeführt. Die Module im Umfang von je 10 ECTS sind in der Reihenfolge frei wählbar. Das integrierte Bachelor- und Masterstudium Sekundarstufe I erfordert ein hohes Maß an Selbstverantwortung. Orientierung für sinnvolle Studienverläufe geben dabei strukturierende Vorgaben und Empfehlungen (PHBern, 2022a).

Ein Modul wird mit einem Leistungsnachweis in einem der sechs angebotenen Kompetenzüberprüfungswochen während des Studienjahrs abgeschlossen, dabei können Studierende jeweils aus zwei Leistungsnachweisvarianten (z. B. mündlich oder schriftlich) auswählen.

Im Masterstudium liegt der Fokus in der individuellen Profilbildung. Module aus den Fachbereichen zur Weiterentwicklung des fachspezifischen Unterrichtens, zur Rolle und zu den Aufgaben der Klassenlehrperson, zu den Querschnittsthemen, zur Masterarbeit und zur Profilbildung in Form von interdisziplinär konzipierten Lerngelegenheiten werden angeboten. Die Studierenden übernehmen die Verantwortung, sich optimal auf das Berufsfeld vorzubereiten, in dem sie die Inhalte und die Lernwege entsprechend ihrem Kompetenzstand mitbestimmen und mitgestalten. In diesem Kontext sind Schulen wichtige Partner, welche den Studierenden ermöglichen, im Berufsfeld Erfahrungen zu sammeln. Fachdidaktische Fragen können in Lerngelegenheiten und/oder in Zusammenarbeit mit Praxislehrpersonen diskutiert werden. Erarbeitete didaktische Settings können in Schulen umgesetzt und reflektiert werden. Die Module

Claudia Wespi & Christian Graf

Recherchieren, Argumentieren und Debattieren als zentrale Handlungskompetenzen der alltäglichen Lebensführung

Das Treffen von reflektierten Entscheidungen ist eine zentrale Handlungskompetenz in der alltäglichen Lebensführung von Menschen. Im Fach Wirtschaft – Arbeit – Haushalt lassen sich mit dem Lernsetting „Recherchieren, Argumentieren und Debattieren“ die dafür notwendigen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen entwickeln, und zwar sowohl von angehenden Lehrpersonen wie auch von Lernenden auf der Zielstufe.

Schlüsselwörter: Recherchieren – Argumentieren – Debattieren, Handlungskompetenzen, alltägliche Lebensführung, Lehrpersonenbildung

Researching, arguing, and debating as key action competences in conduct of everyday life

Making well-considered decisions is a key action competence in conduct of everyday life. In the subject of Economy – Work – Home Economics, the learning setting “Researching, arguing, and debating” can be used to develop the necessary subject-specific and interdisciplinary competences, both in prospective teachers and in learners at the target level.

Keywords: researching – arguing – debating, action competence, conduct of everyday life, teacher education

1 Einleitung

Menschen treffen im Rahmen ihrer Lebensführung viele unterschiedliche Entscheidungen. So sind sie im politischen Diskurs als Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, ein Urteil über eine Sache zu fällen und sich inhaltlich zu positionieren. Sie nehmen damit Einfluss auf die Verhältnisse und die Bedingungen, unter denen sie ihr Leben führen. Täglich haben sie zudem in einer Vielzahl an Situationen zwischen mehreren Möglichkeiten auszuwählen bzw. zwischen Handlungsalternativen abzuwägen und sich somit für oder gegen etwas zu entscheiden.

Da sich die Lebensgestaltung und Lebensführung von Menschen im Zusammenspiel und in wechselseitiger Abhängigkeit von privaten Haushalten, Märkten und Staat sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen – dem sogenannten Versorgungsverbund – vollziehen (Schlegel-Matthies, 2018, S. 11), sind Entscheidungssituationen in diesen Kontext zu stellen. Im Rahmen einer Bildung für alltägliche Lebensführung ist es deshalb wichtig, diese gegenseitige Bedingtheit von privater

Lebensgestaltung, Wirtschaft und Gesellschaft in den Blick zu nehmen und das sich dabei eröffnende Spannungsfeld von Selbstbestimmung und Verantwortung zu thematisieren (Schlegel-Matthies, 2018, S. 13).

In diesem Beitrag stellen wir vor, wie wir im Fach Wirtschaft – Arbeit – Haushalt (WAH) an der Pädagogischen Hochschule Luzern im Studiengang Sekundarstufe I seit einigen Jahren bereits im ersten Ausbildungsmodul Auseinandersetzungen integrieren, damit Studierende Kompetenzen im reflektierten Umgang mit Entscheidungssituationen entwickeln können. Wir richten dabei den Fokus auf Entscheidungssituationen, die viele Menschen betreffen, und fokussieren die Auswirkungen entlang der drei Nachhaltigkeitsaspekte Soziales, Ökologie und Ökonomie. Dabei bietet es sich an, nicht einzig den fachlichen Lernzuwachs anzuvisieren, sondern zugleich auch die überfachliche Kompetenzentwicklung in den Bereichen Recherchieren, Argumentieren und Debattieren zu fördern. Dies führt zu einem handlungsorientierten Lernsetting, das nicht nur in der Ausbildung von Lehrpersonen interessant und bedeutsam ist, sondern sich auch für den Einsatz auf der Zielstufe anbietet. Deshalb setzen sich die Studierenden im weiteren Verlauf ihres Studiums auch in der Fachdidaktik damit auseinander, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung dieser zentralen Handlungskompetenzen im Rahmen des WAH-Unterrichts fördern können.

2 Recherchieren, Argumentieren und Debattieren im fachlichen Kontext

Debattieren, verstanden als das Verhandeln von bedeutsamen Argumenten zu einer Frage oder Situation, wird im Kontext von Schule in der Regel eher aus sprachlicher Sicht betrachtet und dem Fach Deutsch zugeordnet. Im Lehrplan 21 des Fachs Deutsch findet sich beispielsweise für die Sekundarstufe I die Kompetenz D.3.C1j: „Schülerinnen und Schüler können in Debatten argumentieren und einen Perspektivenwechsel vollziehen“ (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz [D-EDK], 2014a). Für die Politische Bildung wird Debattieren ebenfalls als wichtig erachtet und mit Projekten wie beispielsweise „Jugend debattiert“ (Young Enterprise Switzerland, 2023) oder „Schweiz debattiert“ (Netzwerk „Schweiz debattiert“, 2023) über die obligatorische Bildung hinaus gefördert. Auch für das Fach WAH ist Debattieren und die damit einhergehenden Teilschritte des Recherchierens, Bewertens und Gewichtens von Argumenten bedeutsam. Im Folgenden soll deshalb aufgezeigt werden, weshalb aus fachlicher Sicht Recherchieren, Argumentieren und Debattieren in der alltäglichen Lebensführung zentrale Handlungskompetenzen darstellen. Des Weiteren wird die (anspruchsvolle) Wahl und Formulierung von geeigneten Streitfragen thematisiert. In diesem Schritt muss es gelingen, sowohl die fachlichen Bildungsanliegen wie auch die Perspektive der Lernenden zu berücksichtigen, damit es zu vertieften Auseinandersetzungen mit fachlichen Konzepten und individuellen Standpunkten kommen kann.

Nicolai Kozakiewicz, Isabelle Bosset, Josef Buchner & Johannes Reitinger

Entdeckend-forschendes Lernen im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Beitrag diskutiert die konsequente Berücksichtigung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Lernarrangement „Heute für morgen handeln“ des Regionalen Didaktischen Zentrums Gossau. Auf der Grundlage einer quantitativen Studie wird gezeigt, inwiefern die Integration von überfachlichen Strategien des entdeckend-forschenden Lernens stattfindet. Dabei wird diskutiert, inwiefern dies für den Erwerb relevanter Kompetenzen einer Bildung für (nachhaltige) Lebensführung dienen kann.

Schlüsselwörter: Lernwerkstatt, Bildung für nachhaltige Entwicklung, entdeckend-forschendes Lernen

Exploratory learning in the context of education for sustainable development

The article discusses the consistent consideration of education for sustainable development in the learning arrangement “Acting today for tomorrow” at the Regional Didactic Centre Gossau. Based on a quantitative study, it is shown to what extent the integration of general strategies of discovery-based learning takes place. The extent to which this can serve the acquisition of relevant competences for an education for (sustainable) conduct of life is discussed.

Keywords: learning workshop, education for sustainable development, exploratory learning

1 Einleitung

Um in einer zunehmend komplexen und herausfordernden Gesellschaft bestehen zu können, sollen junge Menschen lernen, sich selbstständig und systematisch mit neuen Kontexten auseinanderzusetzen und Kompetenzen aufzubauen, um Antworten auf (teilweise epochaltypische) Schlüsselprobleme (Reitinger et al., 2021) zu entdecken und somit „selbstbestimmt und verantwortlich ihre individuellen Vorstellungen von einem ‚guten‘ und ‚gelingenden‘ Leben umsetzen [zu] können“ (Schlegel-Matthies, 2019, S. 88).

Eine zeitgemäße Bildung für Lebensführung verbindet dabei die Befähigung zum individuellen Bestehen in dieser Welt immer mehr und zurecht auch mit denjenigen Handlungskonzepten, welche solidarisch zum Erhalt unseres Planeten übernommen werden sollen. Die dafür notwendigen inhaltlichen und didaktischen Werkzeuge für

den Unterricht sind mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) glücklicherweise seit längerem im Fokus der Bildungsakteure.

Dieser Beitrag zeigt auf, inwiefern entdeckend-forschendes Lernen als eines der BNE-Prinzipien von *éducation21* (2023a) im Lernarrangement „Heute für morgen handeln“ des Regionalen Didaktischen Zentrums (RDZ) Gossau (Pädagogische Hochschule St.Gallen, 2023a) zur Entfaltung kommt und dieses handlungsorientierte Lernsetting einen Beitrag leisten kann, fachliche und überfachliche Kompetenzen im Kontext einer alltäglichen und nachhaltigen Lebensführung aufzubauen.

Der Beitrag eröffnet mit einer kurzen Beschreibung des Verständnisses von BNE, den damit einhergehenden Kompetenzen und Prinzipien sowie der Bedeutung von BNE im Lehrplan der Deutschschweizer Volksschulen.

Es folgt eine Argumentation der didaktischen Axiome und Intentionen des Lernarrangements und der damit verbundenen Passung mit den präsentierten Forderungen an eine zeitgemäße Bildung für Lebensführung, insbesondere bezüglich der Integration von überfachlichen Strategien des entdeckend-forschenden Lernens als förderlicher Ansatz für den Erwerb relevanter Kompetenzen. Diese Überlegungen werden untermauert durch Ergebnisse und Erkenntnisse aus einer quantitativen Studie mit rund 380 Lernenden des zweiten und dritten Zyklus der Volksschule, welche die Manifestation von entdeckend-forschendem Lernen in Verbindung mit hohen Partizipations- und Selbstbestimmungsgraden im besagten Lernarrangement untersuchte.

Der Beitrag endet mit einem Appell für eine stärkere Berücksichtigung von Lernsettings, welche selbstgesteuertes und entdeckend-forschendes Lernen dezidiert ermöglichen und einfordern können, um bedeutsame fachliche und überfachliche Kompetenzen zu erwerben.

2 BNE: ein Bildungsprojekt im Aufbau

2.1 Das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum *éducation21*

éducation21 ist eine privatrechtliche Stiftung und das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Im Auftrag der Kantone, des Bundes und der Zivilgesellschaft unterstützt *éducation21* die Umsetzung und Verankerung von BNE auf Ebene obligatorische Schule und Sekundarstufe II. *éducation21* trägt dazu bei, Kinder und Jugendliche auf ein selbstständiges und selbstverantwortliches Leben in einer immer komplexer werdenden Welt vorzubereiten.

Lehrpersonen, Schulleitungen und weitere Akteure finden bei *éducation21* pädagogisch geprüfte Lernmedien, Orientierung, Beratung, Finanzhilfen für Schul- und Klassenprojekte sowie Angebote von schulexternen Akteuren. Auf der Ebene der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen arbeitet *éducation21* mit den Pädagogischen Hochschulen und anderen Aus- und Weiterbildungsstätten für Lehrpersonen zusammen.

Susanne Lütolf

Planspielbasiert und ko-konstruktiv – fachliches und überfachliches Lernen in der Lernumgebung „Wirtschaft entdecken“

Webbasierte Planspiele und computergestützte Simulationen bergen aus lernpsychologischer Sicht großes Potenzial für fachliches und überfachliches Lernen. So zeigten Lernende der Sekundarstufe I, welche das webbasierte Planspiel „Wirtschaft entdecken“ in einem ko-konstruktiven Setting erlebt haben, eine signifikante Verbesserung ihrer Vorstellungen zu wirtschaftlichen Zusammenhängen.

Schlüsselwörter: Planspieldidaktik, ko-konstruktives Lernsetting, wirtschaftliche Zusammenhänge, fachliche und überfachliche Kompetenzförderung

Simulation game-based and co-constructive – subject-specific and interdisciplinary learning in the learning environment “Discovering economy”

From a learning psychology perspective, web-based simulation games and computer-aided simulations harbour great potential for subject-specific and interdisciplinary learning. For example, lower secondary school learners who experienced the web-based simulation game “Discovering Economy” in a co-constructive setting showed a significant improvement in their understanding of economic relationships.

Keywords: simulation game didactics, co-constructive learning setting, economic contexts, subject-specific and interdisciplinary competence development

1 Ausgangslage

Der Verein wirtschaftsbildung.ch (vormals Ernst Schmidheiny Stiftung, ESST) setzt sich mit seinen Programmen seit über fünfzig Jahren für die Förderung wirtschaftlicher Bildung bei Jugendlichen ein. Mit Hilfe von digitalen Unternehmenssimulationen erleben die Schülerinnen und Schüler Wirtschaft in der Rolle von Unternehmensleitungen. Auf diese Weise erfahren sie unternehmerische Herausforderungen und Zielkonflikte und entwickeln ein Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge.

Die bisherigen Programme von wirtschaftsbildung.ch wurden für die Sekundarstufe II entwickelt. Mit der Einführung des Lehrplans 21 hat das Fach Wirtschaft – Arbeit – Haushalt (WAH) in der Schweiz eine inhaltliche Erweiterung erfahren, so dass die Bildungsziele auf der Sekundarstufe I neu wirtschaftliche Kompetenzen enthalten. In Entsprechung dazu hat wirtschaftsbildung.ch die Entwicklung der

Lernumgebung „Wirtschaft entdecken“ initiiert, eine auf die Kompetenzen des Lehrplans WAH abgestimmte, variantenreich einsetzbare Lernumgebung. Sie ist in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Luzern entstanden und wird den Lehrpersonen für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung gestellt. In der Ausbildung von Lehrpersonen kann die Lernumgebung zudem für die fachwissenschaftliche und die fachdidaktische Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Schwerpunkten genutzt werden (Wespi & Steiner, 2019, S. 86). Rückmeldungen zeigen, dass die Simulation vielerorts erfolgreich eingesetzt wird.

Die Programme von wirtschaftsbildung.ch wurden bis anhin noch nie auf ihre Lernwirksamkeit überprüft. Entsprechend wurde eine wissenschaftliche Studie in Auftrag gegeben, um in der Folge die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Programme gewährleisten zu können. Im folgenden Beitrag wird das Lernpotenzial der Lernumgebung „Wirtschaft entdecken“ in Bezug auf fachliche und überfachliche Kompetenzförderung untersucht. Die Inhalte stammen aus einer Studie, welche an der Pädagogischen Hochschule Luzern durchgeführt wurde.

2 Lernpotenzial der webbasierten Simulation „Wirtschaft entdecken“

Das lernbezogene Potenzial von „Wirtschaft entdecken“ lässt sich sowohl mit der computergestützten Anlage des Planspiels als auch mit dem zugrunde liegenden konstruktiven Lernverständnis begründen (Wespi & Steiner, 2019, S. 83).

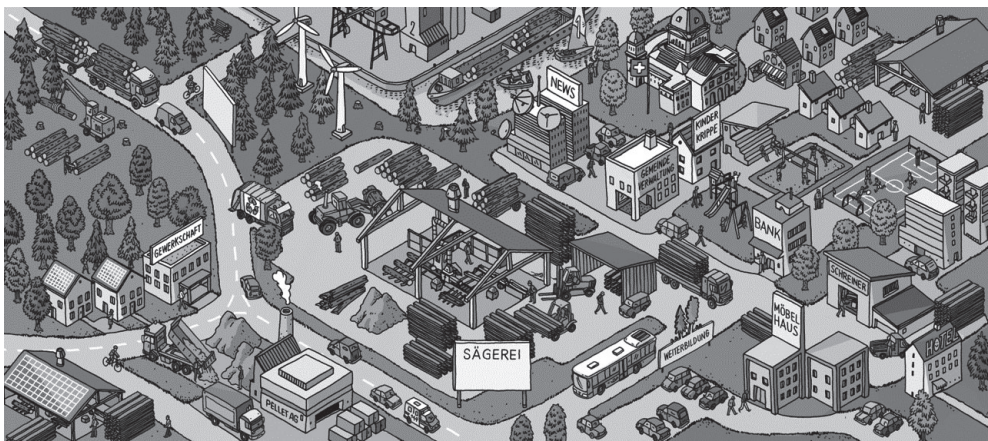


Abb. 1: Lernbild Waldwil (Quelle: Ernst Schmidheiny Stiftung [ESST], 2017a)

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen in 3er-Gruppen einen Sägereibetrieb in der fiktiven Gemeinde „Waldwil“ (siehe Abbildung 1) und versuchen, diesen während drei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren durch gemeinsame Aushandlungsprozesse weiterhin nachhaltig zu führen. Dabei gilt es, das Zusammenspiel und die Wechselwirkungen ökonomischer, ökologischer und sozialer Faktoren zu berücksichtigen.

Isabel Frese & Corinne Senn

Was Schülerinnen und Schüler über Arbeitswelten denken. Anknüpfungspunkte für den Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen

Ziel ist es, im Fach „Wirtschaft, Arbeit, Haushalt“ (WAH) Schülerinnen und Schüler zu einer gelingenden Lebensführung zu befähigen. Damit Lernprozesse entsprechend initiiert werden können, ist es zentral Präkonzepte zu kennen. Der vorliegende Beitrag stellt eine Erhebung von Schülerinnen- und Schülervorstellungen zum Thema Arbeit vor und zeigt, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen im Unterricht gelernt werden können.

Schlüsselwörter: Schülerinnenvorstellungen, Arbeitswelten, Didaktische Rekonstruktion, personale und soziale Kompetenzen

What learners think about the world of work. Starting points for the acquisition of subject-specific and interdisciplinary competences

The aim of the subject “Economy, Work, Home economics” is to enable learners to lead a successful life. To be able to initiate learning processes accordingly, it is essential to know pre-concepts. This article presents a survey of learners’ perceptions on the topic of work and shows which subject-specific and interdisciplinary competences can be learned in the classroom.

Keywords: learners’ perceptions, working environments, didactic reconstruction, personal and social competences

1 Ausgangslage und Hintergrund

Mit der Einführung des Lehrplans 21 in der Deutschschweiz und der neuen Fachbezeichnung „Wirtschaft, Arbeit, Haushalt“ (WAH) auf der Sekundarstufe I erhielt das frühere Fach Hauswirtschaft eine inhaltliche Erweiterung um die Perspektiven Wirtschaft und Arbeit. Die Veränderung der Haushalte und ihres gesellschaftlichen Umfeldes haben zu vielfältigen Verbindungen von Haushalten und Unternehmen geführt, die Güter und Dienstleistungen anbieten. Die Zunahme dieser Außenbeziehungen stellt an Menschen neue Anforderungen (Senn & Wespi, 2018). Dies trägt den ständig steigenden und sich wandelnden Ansprüchen an die alltägliche Lebensführung Rechnung. Das Fach WAH nimmt die alltägliche Lebensführung von Menschen in ihrer ganzen Breite in den Blick. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler zu einer gelingenden Lebensführung und -gestaltung zu befähigen (Schlegel-Matthies, 2018). WAH nimmt verschiedene disziplinäre Perspektiven zwischen

privaten Haushalten, Gesellschaft und Wirtschaft ein und vernetzt diese miteinander. Haushalte und Wirtschaft sind aufeinander angewiesen und somit in einer wechselseitigen Abhängigkeit. Arbeit wird sowohl in den Haushalten und der Gesellschaft als auch in der Wirtschaft geleistet. Im Fach WAH wird die Bedeutung von Arbeit im Alltag von Menschen und in unserer Gesellschaft thematisiert.

Der folgende Beitrag befasst sich mit Schülerinnen- und Schülervorstellungen zur Bedeutung von Arbeit und Arbeitswelten. Dieser Kompetenzbereich ist erst seit der Einführung des Lehrplans 21 (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz [D-EDK], 2016a) Teil des Curriculums im Fach WAH. Aus diesem Grund ist es wichtig, Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu erheben und die Erkenntnisse daraus für die Unterrichtsgestaltung zu nutzen.

Mit dieser Untersuchung soll herausgefunden werden, welche Erfahrungen, Erlebnisse, Erinnerungen und Kenntnisse zu Sachen und Situationen der Mitwelt Schülerinnen und Schüler zu Arbeit und Arbeitswelten mitbringen. Es soll damit sichtbar gemacht werden, wie Jugendliche über verschiedene Formen von Arbeit denken, wie sie ihre tägliche Umgebung und die darin geleisteten Tätigkeiten wahrnehmen und beschreiben können.

Für die Planung von Unterricht sind die Resultate aus der Befragung wertvoll, damit an den Vorstellungen angeknüpft werden und der Aufbau von fachlichen Inhalten gelingen kann. Dabei sollen, wie im Kompetenzbegriff angelegt, neben fachlichen Kompetenzen auch überfachliche Kompetenzen aufgebaut werden. Zum Thema Arbeitswelten sind dies insbesondere personale und kommunikative Kompetenzen.

1.1 Kompetenzen zum Thema Arbeit im Lehrplan 21

Im Unterrichtsfach WAH wird Arbeit als Bindeglied zwischen Haus- und Familienarbeit und Erwerbsarbeit angesehen. In beiden Bereichen wird gearbeitet. Beide Formen der Arbeit tragen zum Wohl der Menschen und zum Lebensunterhalt bei und sind Teil der alltäglichen Lebensführung. Neben Haus- und Familienarbeit, sowie Erwerbsarbeit zählen auch Freiwilligenarbeit und Care-Arbeit zu den Arbeitsformen dazu. Arbeiten kann sowohl bezahlt als auch unbezahlt sein. Gemäß dem Bundesamt für Statistik (2020) hat die gesamte ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in der Schweiz 9,8 Milliarden Stunden unbezahlte Arbeit geleistet, während die gleiche Bevölkerung 7,6 Milliarden Stunden gegen Bezahlung gearbeitet hat. Dabei wurde die unbezahlte Arbeit zu 60,5% von Frauen geleistet, 61,4% der Männer übernahmen das bezahlte Arbeitsvolumen. Gut drei Viertel des Gesamtvolumens an unbezahlter Arbeit machen die Hausarbeiten mit 7,6 Milliarden Stunden aus. Die Betreuungsaufgaben für Kinder und Erwachsene im eigenen Haushalt lassen sich mit 1,6 Milliarden Stunden oder 16% des Gesamtvolumens pro Jahr beziffern. Für Freiwilligenarbeit wurden 621 Millionen Stunden aufgewendet.

Nach dem Fachverständnis des Lehrplans 21 setzen sich die Schülerinnen und Schüler in WAH mit dem Wandel des Arbeitsbegriffs, mit Fragen nach dem Zweck sowie dem Wert der Arbeit und ihrer Bedeutung für Menschen, mit Fragen der

Laura Iller-Louis

Interkulturalität im Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

Am Beispiel der Nahrungszubereitung erwerben die Lernenden im Unterricht Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern sie können auch in der Entwicklung sozialer und interkultureller Kompetenzen gefördert werden. Durch das gemeinsame Kochen und Essen erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Rahmen, in dem sie interkulturelle Vielfalt erleben, sich austauschen und voneinander lernen können.

Schlüsselwörter: Nahrungszubereitung, interkulturelle Kompetenzen, Vielfalt

Interculturality in the subject of Economy, Work, Home Economics

Using the example of food preparation, learners not only acquire technical competences in Economy, Work and Home Economics lessons, but they can also be encouraged to develop social and intercultural competences. Cooking and eating together provides learners with a framework in which they can experience intercultural diversity, exchange ideas, and learn from each other.

Keywords: food preparation, intercultural competences, diversity

1 Einleitung

Angesichts der aktuellen demografischen Entwicklungen und der verstärkten globalen Mobilität stehen Bildungseinrichtungen vor der Herausforderung, Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Kulturen gerecht zu werden und einen integrativen Lern- und Lebensraum zu schaffen. Ziel dieses Artikels ist, die Bedeutung des interkulturellen Austauschs im WAH-Unterricht zu veranschaulichen und Chancen und Herausforderungen im Zusammenhang mit der Nahrungszubereitung aufzuzeigen. Basierend auf der Zielsetzung lauten die Forschungsfragen wie folgt:

1. Inwieweit findet interkultureller Austausch im WAH-Unterricht statt?
2. Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich für den Bereich Nahrungszubereitung im WAH-Unterricht?

Bei der Nahrungszubereitung treffen unterschiedliche kulturelle Vorstellungen, Wertungen, Ansprüche und Abneigungen aufeinander und zugleich wird soziale Zugehörigkeit hergestellt und gefestigt. Die Lernenden erleben im WAH-Unterricht einen Prozess der Enkulturation und Sozialisation, der weit über die reine Nahrungszubereitung hinausgeht. Die gemeinsame Zubereitung von Mahlzeiten und das gemeinsame

Essen ermöglichen den Lernenden, verschiedene Kulturen kennenzulernen und die Integration derjenigen mit Migrationshintergrund zu unterstützen. Dieser interkulturelle Austausch bietet sowohl Chancen als auch Herausforderungen für den WAH-Unterricht.

Der interkulturelle Austausch im Rahmen der Nahrungszubereitung fördert Toleranz, Respekt und interkulturelle Sensibilität. Lernende können über den Tellerrand ihrer eigenen kulturellen Perspektiven hinausblicken und sich mit den Sichtweisen anderer auseinandersetzen. Ein inklusiver und vielfältiger Unterricht entsteht, der zur sozialen Integration und Entwicklung interkultureller Kompetenzen aller beiträgt und positiv auf das Schulleben und andere Fächer ausstrahlen kann. Dabei müssen auch kulturbedingte Herausforderungen bewältigt werden, z. B. sprachliche Schwierigkeiten, Vorurteile und Stereotype.

Um den Forschungsfragen nachzugehen, wurde auf Basis eines Forschungsprojektes eine theoretische Analyse und ein qualitatives Forschungsvorgehen im Kanton Basel-Stadt durchgeführt, das den WAH-Unterricht und insbesondere die Bedeutung des interkulturellen Austauschs in Bezug auf die Nahrungszubereitung untersucht hat.

Die Ergebnisse zeigen, dass der WAH-Unterricht ein erhebliches Potenzial hat, soziale Interaktionen und kulturellen Austausch zwischen den Lernenden unterschiedlicher Herkunft zu fördern. Durch gemeinsame Nahrungszubereitung und gemeinsames Essen entstehen Voraussetzungen, die das Verständnis für kulturelle Unterschiede verbessern, ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl schaffen und die Integration unterstützen. Den Herausforderungen kann mit gezielten Maßnahmen entgegen gewirkt werden, um die Chancen zu nutzen und interkulturelle Kompetenzen zu fördern. Die Berücksichtigung kultureller Sensibilität in Bezug auf die Nahrungszubereitung und die individuellen Essbiografien der Lernenden sind dabei von zentraler Bedeutung.

2 Theoretische Grundlagen

2.1 Das Fach WAH

Die Schule fungiert als ein Ort, an dem die Vielfalt und Heterogenität von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen, ethnischen und religiösen Hintergründen aufeinandertreffen und gemeinsames Lernen und Leben ermöglicht wird. In der Sekundarstufe I nimmt das Fach WAH als Teil des Fachbereichs Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG), dessen Zielsetzung die „Auseinandersetzung mit der Welt“ ist (Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt [ED BS], 2016), in diesem Kontext eine besondere Stellung ein. Das Fach ist darauf ausgerichtet, Jugendliche bei der Gestaltung ihrer Lebenswelt und der Orientierung in Beruf und Gesellschaft zu unterstützen. Durch die multiperspektivische Erschließung von Erfahrungen werden die Lernenden angehalten, über Werthaltungen und Zielkonflikte nachzudenken und zunehmend differenzierte und eigenständige Entscheidungen zu begründen. Hierdurch werden Kompetenzen erworben, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen,